

1162¹⁾ sieht, was bisher nicht beachtet ist, offenbar in Erinnerung an die Ereignisse von 1155, deutlich den Fall vor, daß Manuel auf sizilischem Gebiet Fuß fassen möchte. Nur so ist es zu erklären, warum der Kontext mehrfach Formulierungen enthält, wie jenes iuramentum des Pisaner Konsuls Lambert: *contra Guillelmum Siculum et eius successores vel quemcumque, qui aliquam harum terrarum* (d. h. *Siciliam, Apuliam, Calabriam et principatum Capue*) *occupabit vel tenebit contra voluntatem domini imperatoris*, während entsprechend auf der Gegenseite natürlich nur von Friedrich und *omnibus successoribus eius regibus et imperatoribus* geredet wird. Wir gewinnen damit eine neue wertvolle Quelle für die Landgelüste Manuels im Westen. Daß die gerade in der byzantinischen Frage trefflich orientierte Kölner Königschronik²⁾ die

¹⁾ MG. Const. I S. 282 Nr. 205.

²⁾ Die Kölner Königschronik bringt Byzanz betreffende Nachrichten zu den Jahren 1161, 1162, 1171, 1172, 1173, 1174. Sie ist damit unsere ergiebigste Quelle für das Verhältnis der beiden Imperien während des Schismas. Der im allgemeinen nicht sonderlich gut unterrichtete, ungewandte und unexakt arbeitende Verfasser der *pars quarta* (1144—1175) hat, worauf bereits Waitz in der Vorrede der Schulausgabe S. XI hinwies, von den Erzbischöfen Rainald und Philipp kein Material bekommen. Dagegen ist längst festgestellt, daß der Verfasser zwei Briefe des Notars Burchard (vgl. über ihn P. Scheffer-Boichorst, *Der kaiserliche Notar und der Straßburger Vitztum Burchard in Gesammelte Schriften* II, 1905, S. 225—247) an Abt Nicolaus von Siegburg von Ende 1161 und März 1162 ausgeschrieben hat. Die Anregung für die Verwertung der Mitteilungen Burchards in der Kölner Chronik hat Nicolaus offenbar aus dessen eigenen Worten: *Notum sit preterea universaliter* (vgl. Sudendorf II 134 n. 55). Es sind nur Teile des Briefes herausgegriffen, die propagandamäßig für die Sache Friedrichs vorteilhaft waren. Nicolaus († 1174, vgl. Anhang 2) hat im Rahmen des für die Öffentlichkeit Zweckmäßigen den Kölner Autor auch weiterhin mit Nachrichten versehen, die er über das griechische Imperium zumeist von seinem Schüler Burchard bezog (vgl. Anhang 1). In der Notiz der Chronik zu 1172 findet sich, wie einmal in dem Burchard-Exzerpt zu 1161, die für Burchard charakteristische Bezeichnung „Grecus“ für den sonst vom Chronisten korrekt als *rex Grecorum*, *rex Constantinopolitanus* oder *rex Greciae* aufgeführten Basileus: hier ist die wörtliche Benutzung eines weiteren Burchard-Briefes evident. Mit Burchard teilte Nicolaus von gemeinsamen philosophischen Studien her das stärkere Interesse für den Osten (vgl. Anhang 1). 1171 hat Nicolaus aus dem Kreise seiner Mönche dem Kaiser einen Gesandten nach Konstantinopel gestellt (vgl. Anhang 2). Ungenauigkeiten der Kölner Chronik, wie die Angabe über Ancona zu 1171, gehen zu Lasten des Kölner Chronisten, dessen Arbeitsweise an dem Exzerpt des Burchard-Briefes von 1161 zu studieren ist. Im Falle der *Conventio Pisana* von 1162 bestätigt sich die unvergleichliche Vor-